Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 247 || **Sonnabend, den 20. Oktober 1928** || **80. Jahrgang**

Amtlicher Teil.

Zur Durchführung des von der Motorradfahrer-Sportgemeinschaft Groß-Dresden **am Sonntag, den 21. Oktober 1928** im Gelände des **Truppenübungsplatzes Königsbrück** geplanten **Motorradrennens**

— 8. Deutschen Meisterschaftslaufes für Krafträder —

das von der Kreishauptmannschaft Bautzen genehmigt worden ist, macht sich die

Sperrung folgender **Straßen bez. Straßenstrecken**

am 21. Oktober 1928 in der Zeit von 8,30 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags für allen Fahr-, Reit- und Fußgängerverkehr erforderlich:

1. Staatsstraße Königsbrück—Schmorkau—Schwepnitz (der Durchgangsverkehr wird über Weißbach—Gottschdorf verwiesen),
2. die bei Durchführung des Rennens benützten Strecken:
   a) die nach Zeisholz führende Straße von der Abzweigung von der Staatsstraße hinter Schmorkau an bis zur Kreuzung mit der Straße Schwepnitz—Rohna,
   b) die Straße Schwepnitz—Krakou,
   c) die Straße Krakau—Steinborn,
   d) die Straße Steinborn—Schmorkau

und alle die ebengenannten Straßen kreuzenden Straßen und Wege, außerdem
die Straße Bohra—Steinborn,
die Straße Königsbrück Steinborn.

Zur Anfahrt und zum Anmarsch zum Rennen bleiben für die Besucher des Rennens die Staatsstraße Königsbrück—Schmorkau bis nach Schmorkau und die übrigen an die Rennstrecke heranführenden Straßen und Wege offen.

Den Anweisungen der Polizeiposten und der sonstigen Absperrungsmannschaften, die, soweit nicht uniformiert, durch Armbinden kenntlich gemacht sind, ist allenthalben Folge zu leisten.

Der Verkehr auf den gesperrten Strecken darf erst nach ausdrücklicher Freigabe durch die aufgestellten Absperrungsposten wieder aufgenommen werden, falls das Rennen wider Erwarten bis 12 Uhr mittags noch nicht beendet sein sollte.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 18. Oktober 1928

Das Wichtigste

Dr. Eckener hatte Besprechungen mit dem Chefingenieur des amerikanischen Automobilkönigs Ford.
Der Reparationsagent ist nach Abschluß seiner Londoner Besprechungen nach Paris gereist.
Der Ozeanflieger MacDonald ist überfällig.

Parker Gilberts Versuche zur Revision des Dawesplans

Abschluß der Londoner Besprechungen — Verhandlungen in Paris

Zusammentritt der Sachverständigenkommission am 15. Dezember

London. Der Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, hat London verlassen. Parker Gilbert hat, wie verlautet, auf dem britischen Schatzamt auch die Frage der Auswahl der Mitglieder und des Berichterstattungsthemas des neuen Sachverständigen-Ausschusses erörtert, der nach einem Beschluß der Alliierten und Deutschland ernannt werden soll, um den besten Weg zu prüfen, auf dem die deutschen Reparationsverpflichtungen endgültig festgesetzt werden können. — Parker Gilbert hat sich von London zuerst nach Paris begeben. Man vermutet, daß Gilbert mit Poincaré eine Unterredung über die Revision des Dawesplanes haben wird. Der Reparationsagent begibt sich von Paris nach Rom und von dort wahrscheinlich nach Brüssel, um dort Besprechungen über das gleiche Thema zu führen. Dann kehrt er nach Berlin zurück, um die Verhandlungen mit der Reichsregierung fortzusetzen.

Man glaubt, daß seine Londoner Besprechungen über die Ernennung eines Sachverständigen-Ausschusses befriedigend waren. Der Weg zur Bildung des Ausschusses wird allmählich vorbereitet, und es ist wahrscheinlich, daß von jetzt ab die Erörterungen schnelle Fortschritte machen werden. „Chicago Daily News" meldet aus London, dem Generalagenten für Reparationen, Parker Gilbert, sei es nach erheblichen Schwierigkeiten gelungen, den englischen Schatzkanzler Churchill zu dem Versprechen zu bewegen, daß England die kommende Dawesplan-Konferenz nicht durch Widerstand behindern werde. Parker Gilbert lege Wert darauf, daß diese Konferenz zwischen dem 10. November und dem Monat März abgehalten werde, also nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen und vor den britischen Parlamentswahlen.

Zusammentritt der Sachverständigen-Kommission am 15. Dezember

Berlin, 20. Oktober. Wie Berliner Blätter aus Paris melden, soll man, nach einer Mitteilung der Information, das Datum des Zusammentritts der in Genf vorgesehenen Sachverständigenkommission für die Reparationsfrage auf den 15. Dezember festgelegt haben. Wie die „Vossische Zeitung" aus New York meldet, wurde am Freitag im Staatsdepartement mitgeteilt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten unter keinen Umständen an der geplanten Sechsmächtekonferenz über die Reparationsfrage teilnehmen werde. Es sei möglich, daß bei den Besprechungen amerikanische Bankiers zugegen sein würden. Wenn die Konferenz oder die Bankiers irgend welche Abmachungen treffen sollten, so könne die Regierung der Vereinigten Staaten sich in keiner Weise hieran gebunden fühlen.

Pause in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Dr. Hermes berichtet dem Reichskabinett.

Berlin. Reichsminister i. R. Dr. Hermes, der Führer der deutschen Delegation bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, erstattete dem Reichskabinett Bericht über seine letzten Warschauer Besprechungen. Daraus ergibt sich, daß zunächst eine Pause in den Verhandlungen eintritt, welche durch die polnische Erklärung veranlaßt ist, daß die Kommissionsarbeiten für den Augenblick gegenstandslos seien. Da trotz deutschen Entgegenkommens von polnischer Seite, namentlich in der Zolltarifkommission, keinerlei nennenswerte Zugeständnisse gemacht worden sind, ist der polnischen Erklärung Rechnung getragen worden.

Die polnische Regierung hat eine Einfuhr von jährlich 600 000 Stück Schweinen, 50 000 Rindern und monatlich 500 000 Tonnen Kohlen nach Deutschland gefordert. Später sind diese Forderungen noch erhöht worden, und zwar in der Richtung, daß Deutschland jedes Einfuhrverbot für Kohle und jede Behinderung der Fleischeinfuhr durch die Organisation der Veterinärpolizei aufheben sollte.

*

Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen hat den Auftrag erhalten, nach Berlin zurückzukehren. Bei der Zurückberufung ist jedoch zum Ausdruck gebracht worden, daß darin nur eine Pause in den Verhandlungen gesehen wird.

Der Reichswehrminister über die Pflicht des Soldaten.

Hannover. Bei einem Frühstück anläßlich der Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues der Kavallerieschule in Hannover hielt Reichswehrminister Groener eine Ansprache. Der Minister betonte, die Aufgabe der neuen Kavallerieschule sei eine mehrfache, wobei es sich nicht nur darum handle, die Reitkunst zu pflegen, sondern der Jugend diejenigen Eigenschaften und Fähigkeiten beizubringen, deren heute der Führer bedürfe. Reitkunst, Charakter und Geist, wobei die Reitkunst gewissermaßen der körperliche Träger sei, ständen in engster Wechselwirkung, sie seien ein zusammengehörender Dreiklang, aus dem Wagemut, Entschluß- und Verantwortungsfreudigkeit entstünden.

Indem der Reichswehrminister auf die Ratschläge des Reichspräsidenten hinwies, hob er hervor, daß diese Schule auch eine Pflanzstätte der Wissenschaften sein solle. Sie sei der Ausgangspunkt zu klarer Erkenntnis, zu gesundem Urteil und zu entschlossenem, schnellem Handeln. Nur dann aber werde dies Handeln richtig und zweckmäßig sein, wenn es von Erkenntnis und Urteil ausgegangen wäre. Wenn der Soldat seiner Pflicht nachgehe, so sei das Schöne an dem kategorischen Imperativ der Pflicht die Freude, der Gesamtheit zu dienen.

Im Frühjahr Zusammenbruch der Sowjets?

Was die russischen Emigranten sagen. — Starke Propaganda anläßlich der Beisetzung der Zarenmutter.

Kopenhagen. Aus der dänischen Hauptstadt wird gemeldet:

Die anläßlich der feierlichen Beerdigung der Zarenmutter in Kopenhagen weilenden Anhänger des Großfürsten Cyrill entfalten von dort aus eine sehr starke Propaganda, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat. Der Großfürst selbst hat sich sehr offen geäußert, daß er eine baldige Regierungsübernahme in Rußland erwarte. Er stützt sich, wie er erklärte, vor allem auf die monarchistische Jugend und glaubt, daß der Zusammenbruch in Rußland in sehr kurzer Zeit bevorsteht. Er verwirft den Parlamentarismus, ist aber im übrigen bereit, große Zugeständnisse zu machen.

Wer soll Zar werden?

Der größte Gegner des Großfürsten scheint der frühere

Vertliche und sächsische Angelegenheiten

„Graf Zeppelin"

„Graf Zeppelin" steht nicht allein auf dem Bug eines Luftschiffes und ist keine bloße Pioniertat mehr, die die Brücke von der alten zur neuen Welt durch den Aether schlug, er ist stolzestes Symbol der zähen Lebensenergien eines Volkes, das man zum fünften Rad am Wagen der Göttin Historie herabdrücken wollte. Und nun horchte die Welt wieder auf das Surren der Motore, in denen deutscher Geist technische Wunderwerke schuf, und die ein ungebeugter Wille unbeirrbar dem gesetzten Ziele zusteuerte, getragen und beflügelt von den heißen Wünschen von Millionen, in denen der gleiche Drang nach dem Platz an der Sonne strebt.

„Graf Zeppelin" ist das vorläufige Schlußergebnis eines jahrhundertealten Mühens, das mit dem Namen Dädalus in die Geschichte eintrat. Graf Zeppelin hatte seinen letzten Heller auf die Karte gesetzt, von der er überzeugt war, daß sie kein Vabanquespiel sein würde, sondern ein Pfad in eine Zukunft, die sich nicht allein grübelnden Forschergeist, sondern auch dem Erfinderglück praktischer Werkmänner erschließen müsse. Denn alles Große ist kein glatter Sprung in die Vollendung, sondern ein dornenvoller Weg über die Hindernisse, die das Gelingen des Schweißes der Edlen wert macht. Dazu gehören nicht nur Reitkünstler mit glücklicher Hand, sondern vielleicht mehr noch Energieakrobaten. Männer, in denen die Seele und die Sehne des ganzen Volkes wirkt.

Das viel zu abgegriffene Wort: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten" hat selten eine glanzvollere Bestätigung erfahren als in den Namen, dem man um die Jahrhundertwende noch eine Narrenkappe überziehen zu müssen glaubte. Heute ist der Riesenvogel ein eindrucksvollerer Spieler im Völkerkonzert als die Drehorgelmänner, die immer die gleiche Melodie, mit ein paar neuen Noten dazwischen, herunterleiern. „Graf Zeppelin" ist die Sprache der Großtat. Und die wird verstanden. Auch ohne Kommentare und Aktenzeichen.

Pulsnitz. (Volkshochschule.) Unkenntnis der Gesetze schützt nicht vor Strafe! Nächsten Dienstag, am 23. Oktober (nicht Montag) ist Gelegenheit geboten, sich an solcher Kenntnis zu bereichern. Herr Amtsgerichtsrat Dr. Eichner, Pulsnitz, spricht über Rechtsfragen des täglichen Lebens. Hierzu ist jedermann willkommen. — Die Singegruppe übt dafür Montag, den 22. Oktober.

Pulsnitz. (Aerztlicher Sonntagsdienst.) Der ärztliche Sonntagsdienst wird am Sonntag, den 21. Oktober 1928 von Herrn Dr. med. Fuchs versehen.

Pulsnitz. (Der Mütterabend) wird am Donnerstag, den 25. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im Pfarrhause (Konfirmandenzimmer) abgehalten.

Pulsnitz. (Gefunden.) Auf der hiesigen Polizeiwache ist als gefunden abgegeben worden: 1 Herrenfahrrad.